



Occasionalia VI-181  
potissimum carmina  
vol. 2i. ~~2i~~

Centur. ~~2~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Als die

**B**leditsch-

und

**H**öflicherische

Mariage,

A. 1710, den 2. Decembris durch Priestertliche Copulation  
in Leipzig

glücklich vollzogen wurde,

Suchte

Dabey seine schuldige Devoir

ob gleich mit bestürzter Feder

abzufattren

**Des Herrn Bräutigams**

und

**Des ganzen Hochwerthesten Bleditschen Hauses**

gehorsamt-verpflichteter Diener

**Samuel Gottlieb Günther,**

von Oels aus Schlesien, S.S. Theol. Stud.

1733,

Gedruckt bey Christoph Fleischer's sel. Wittwe.





Wäth ich, Hochwerthes Paar, die holden Pindus-  
 Spizen,  
 Wo der Poeten Lust nach Mosch und Ambra  
 schmeckt,  
 Wo man das Aquavit der Hippocrenen leckt,  
 Und bey dem Lorbeer-Hayn die Castalinnen sitzen,  
 Nur durch das Perspectiv von weiten angehehn,  
 So sollte diesen Tag, in Deinen Anmuths-Zimmern,  
 Da Hymens Feuer brennt, und Freuden-Ampeln schimmern,  
 Das Opffer meiner Pflicht auf andre Art geschehn,  
 Und würd' ich mich wohl nicht den Stümpfern zugesellen,  
 Von deren jeden Ehon die zarten Ohren gällen.

Wiewohl, hätt' Orpheus selbst mir seine Wunder-Saiten,  
 Und Opitz seinen Kiel im Testament vermacht,  
 So würd' ich dennoch wohl bey meiner Trauer-Nacht,  
 Da Sorgen, Schmerz und Furcht den schwachen Geist bestreiten,  
 Der Adern rothe See stets Ebb' und Fluth hinreißt,  
 Da meines Jammers Sicht durch Marck und Beine gehet,  
 Der Augen Muscheln-Paar voll Wasser-Perlen stehet,  
 Und mich manch schwerer Traum mit Särg' und Leichen speißt,  
 Viel ehr ein Klage-Lied, wie Jeremias, singen,  
 Als ein galant Gedicht zutwege können bringen.

Ja, da noch überdiss bey Ihren Ehren-Lagen,  
 Ein mehr als goldner Kiel, vor dem selbst Lohenstein,  
 Die Segel willig streicht, vielleicht bemüht wird seyn,  
 Ein rares Meister-Stück von Versen vorzutragen:  
 Und etwan hier und dort noch manche Mufe denck,  
 Durch Zauber-süssen Ehon Sirenen zu besiegen,  
 Und der Verliebten Brust vollkommen zu vergnügen,  
 Der Übung und Natur mehr Kunst und Günst geschenckt;  
 So will mir endlich gar bey so beschämten Lassen,  
 Der überbliebne Muth und heisse Blüt' entfallen.

Doch



Doch, lehret oft die Noth, Stein, Stahl und Eisen brechen,  
So wird, ich weiß nicht was, auch mir zur Seiten stehn:  
Wil die verzagte Hand noch nicht nach Wunsche gehn;  
Kan der Verlobten Huld ihr schon ein Herz zusprechen.  
Pflegt man die Marter-Woch mit Palmen zu bestreun;  
Läßt sich die tiefste Traur in schönste Gala kleiden;  
So untermischt auch mir der Tag von Ihren Freuden,  
Den Coloquinten-Tranck mit frohem Nectar-Wein.  
Wie bey Granaten-Licht Rubinen heller brennen,  
So dient mein Schaum, noch mehr der andern Gold zu kennen.

Drum, weil die matte Faust nicht das geringste siehet,  
Was von dem Schuldner-Dienst sie recht befreyen kan,  
So sänget sie nunmehr getrost ihr Dichten an.  
Ach aber, da sie kaum der Sorgen-Garn entfliehet,  
So hindert ihren Lauf ein bängsam Labyrinth:  
Denn, da ich endlich mir ein Thema wil erwehlen,  
So kan ich ihrer mehr als Tag' im Jahre zehlen,  
Und weiß nicht welches wohl bey allen Beyfall findt.  
Was die vor Alicant und Engel-süße preisen,  
Pflegt jenen Wermuth-Safft und Entian zu heißen.

Hät' ich mir vorgesezt ein Lob-Gedicht zu schreiben,  
So dürfft ich mich um Schminck und Firniß nicht bemühn,  
Und in die neue Welt nach Flatterien ziehn,  
Ich könt allein bey Ihm, Hochwerther Bräutigam, bleiben,  
Das Gold der Gottesfürcht, der Klugheit Diamant,  
Die Göttes Finger selbst in Seine Brust gelegt,  
Und die der Eltern Zucht noch tieffer eingepräget,  
Ist wie Sein ander Lob dem Weiskner Rom bekant:  
Sein Reisen, Sein Verdienst, Sein regulirtes Leben,  
Könn't einen starcken Theil von Seiner Fama geben.

Ist ein gerathnes Kind der Eltern Ehren-Crone,  
Der Sinnen Paradies, des Alters fester Stab,  
Hingegen Otter-Frucht der Mutter lebend Grab,  
So seh' ich hier im Geist, dem auserlehnem Sohne,  
Der Eltern Schwänen-Paar, mit Ruhm und Lust gekrönt,  
Durch Segen und Gebet porfirne Häuser bauen,  
Und sie der starcken Hut des höchsten anvertrauen,  
Der Sie mit so viel Heil und Wohlergehn belehnt.  
Wer seines Glückes Schloß auf diesen Atlas stüzet,  
Der bleibt bey Sturm und Bliß, bey Bluth und Flut beschüzet.  
Erweg,



Erweg' ich überdiss die ungemeynen Gaben,  
 Der Glieder Anmuths-Feld, der Tugend Himmels-Pracht,  
 Wodurch Sein Schöner SChatz sich ganz unschätzbar macht,  
 So könnt' ich hier ein Horn des Ueberflusses haben,  
 Daraus Invention vor hundert Verse fließt.  
 Der Frömmigkeit Asbest, und der Smaragd der Jahre,  
 Des Witzes Hiacinth, der Keuschheit Jaspis-Waare,  
 Der Freundlichkeit Rubin, der Demuth Amethyst.  
 Ist ja genug, mehr Schmuck vorist nicht zu berühren,  
 Ihr Englisches Portrait vortreflich auszugieren.

Doch Ihre Modestie befiehet hier zu schweigen,  
 Und meine Blödigkeit läßt mich nicht weiter gehn.  
 Blieb ich bey Ihrer Wahl ein wenig stille stehn,  
 So könnt' ich auch hieraus viel Glücks-Planeten zeigen,  
 Weil Klugheit und Gebet Ihr Leit-Stern müssen seyn,  
 Das unerkannte Land vergnügter Eh' zu finden.  
 Allein, wie Angst und Furcht die lassen Hände binden,  
 So fällt mir weiter nichts, als blosser Titel ein,  
 Die ich nicht fähig bin anmuthig auszuschnücken.  
 Drum will ich nur mein Herz durch treue Wunsch' abdrücken.

So zehle denn vergnügt in Deinem neuen Stande/  
 Von Gott verknüpfftes Paar, der goldnen Tage viel,  
 Die Dir das Hochzeit-Fest selbst prophezeien wil.  
 Genueß bey tausend Lust in dem gelobten Lande  
 Der Zucker-süßsen Eh', die Früchte guter Zuht;  
 Der Segens-Thau erfüll das Haus, den Tisch, das Bette,  
 Kein Schmers, kein Unglücks-Sturm mach Ihre Demant-  
 Kette  
 Der keussten Liebe Thier; was jedes Theil gesuht,  
 Sey Ihm, und noch weit mehr vom andern übergeben,  
 Daß Sie schon auf der Welt als wie im Himmel leben.



Ung. VI 181

1018

V517







Als die

# Bleditsch-

und

# Böttische Mariage

A. 1710, den 2. Decembris durch Pri  
in Leipzig  
glücklich vollzogen wun  
Suchte  
Dabey seine schuldige D  
ob gleich mit bestürzter D  
abzustatten

## Des Herrn Brä

und

Des ganzen Hochwerthesten D  
gehorsamst. verpflichtester Die  
Samuel Gottlieb Bü  
von Delsß aus Schlesen, S.S. Theo

LEIPZIG,  
Gedruckt bey Christoph Fleischers s

